

Konfirmationspredigt vom 06.05.2012
Kantate
über Lukas 18, 18-27
Pfarrer Dr. Becks

„Und es fragte ihn ein Oberer und sprach: Guter Meister, was muss ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe? Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein. Du kennst die Gebote: »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren! Er aber sprach: Das habe ich alles gehalten von Jugend auf. Als Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Es fehlt dir noch eines. Verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach! Als er das aber hörte, wurde er traurig; denn er war sehr reich. Als aber Jesus sah, dass er traurig geworden war, sprach er: Wie schwer kommen die Reichen in das Reich Gottes! Denn es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher in das Reich Gottes komme. Da sprachen, die das hörten: Wer kann dann selig werden? Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden!

Welchen Wert hat die Wahrheit? Was wärest Du bereit, für Deine Überzeugungen zu geben? Was wärest Du bereit, aufzugeben? Was könntest Du für Deinen Glauben aufs Spiel setzen, für Deine Ideale einsetzen? Überhaupt irgendwas? Oder hast Du überhaupt keine Ideale? Ist Dir alles gleichgültig, egal?

In der Ukraine finden zur Zeit enorme Menschenrechtsverletzungen statt. Die ehemalige Regierungschefin **Julia Timoschenko** ist aus politischen Gründen für mehrere Jahre inhaftiert worden. Womöglich spielt sogar Folter eine Rolle. Ihr Gesundheitszustand ist jedenfalls sehr schlecht und nun ist sie in einen Hungerstreik getreten. Und die internationale Gemeinschaft, besonders die Europäer blicken jetzt dahin. Denn das Bedrückende an der Sache ist, dass gleichzeitig nun auch die Europa-Fußballmeisterschaften in diesem Jahr in der Ukraine stattfinden sollen. Und nun ist die Frage, ob man die nicht boykottieren soll oder verschieben oder sogar ausfallen lassen soll, um mit Nachdruck auf den Unrecht hinzuweisen, das vor aller Augen liegt. Aber der Fußball ist heute eben nicht nur ein Sport und ein fröhliches Freizeiterlebnis, sondern eben auch ein millionenschweres Unternehmen. Es geht also um viel viel Geld. Darum hat der EM-Turnierdirektor schon mal vorsichtshalber klargestellt, dass es für einen Wechsel des Austragungsortes oder für eine Verschiebung aus der Sicht des Verbandes keinen Anlass gibt. Na klar. Und man sieht an diesem aktuellen Beispiel, wie schwierig es mitunter ist, selbst gegen ganz offensichtliches Unrecht anzugehen. Es ist oft sehr schwer, sich für die Wahrheit einzusetzen, wenn es mit persönlichen Konsequenzen verbunden ist. Denk mal jeder hier einen Augenblick darüber nach, wie oft er schon selber im Kleinen vor so einer Frage gestanden hat.

Soll ich mich für einen Menschen einsetzen, der gemobbt oder verlästert wird, wenn ich dafür von den anderen selber eins über die Mütze bekomme? Was ist mir wichtiger: Meine innerliche Überzeugung oder meine berufliche Karriere? Halte ich nicht besser die Klappe und halte mich schön an die Mehrheiten, um weiterzukommen statt Nachteile zu riskieren?

Wir haben heute in der Schriftlesung von einem ganz offensichtlich reichen jungen Mann gehört. Er kommt aus guten Verhältnissen, aus der Mittel- oder Oberschicht. Also ziemlich gut versorgt und eingepackt, wie wir alle hier. Dieser Jugendliche ist aber scheinbar dennoch nicht ganz und gar mit sich und seiner Situation zufrieden. In all dem Wohlstand und äußerem Konsum sucht er nach mehr. Darum findet er wohl diesen Jesus von Nazareth, diesen Außenseiter, diesen Wahrheitssucher und freiheitsliebenden Aussteiger. Viele Menschen in sehr reichen Gesellschaften wie der unseren hier haben innerlich schon das Gespür, dass das Leben noch aus mehr bestehen muss als aus Luxus. Darum gibt es auch diese Suche nach neuen Möglichkeiten, manchmal schrille Experimente, waghalsige und extreme Sportarten, vielleicht sogar Drogen, die einem den Kick geben, den man in unserer sehr eingekästelten Welt nicht mehr finden kann. Viele sehnen sich danach, ihr Leben zu spüren und nicht nur gelebt zu werden. Und für den jungen Mann in unserer Geschichte verkörpert Jesus von Nazareth diese andere Freiheit und Existenz. Er ist fasziniert von jemandem, der wahrhaftig nach dem Sinn des Lebens fragt und radikal danach handelt und sich selber mit Haut und Haaren hinein gibt. Wahrscheinlich ist er beeindruckt davon, wie sich Jesus mit Mut und Kraft hinter die Außenseiter der Gesellschaft gestellt hat, wie er sich um Kranke und Elende gekümmert hat, ja sogar bei Aussätzigen war Angst, sich selber zu gefährden, die zu berühren, die keiner berührt. Wahrscheinlich ist Jesus für ihn so eine Art Idol, ein Vorbild. So wie jeder von uns vielleicht Vorbilder hat, die er bewundert. Und genau so sucht er den Weg zu Jesus, drängt sich vor, um ganz dicht bei ihm zu sein und fragt ihn: „Guter Meister, was muss ich tun, damit auch ich das ewige Leben ererbe? Was muss ich tun, damit ich so werde wie Du? Und wahrscheinlich denkt er, dass das nun ganz einfach ist, mitzulaufen. Wie manche das ja auch vom Christentum annehmen, das sei so eine Art Hobby, eine Art Selbstbedienungsladen oder Dienstleistungsbetrieb. Wo man sich bestimmte Probleme lösen lassen kann, ohne selbst etwas zu tun. So unter dem Motto: „Wasch mich, aber mach mir den Pelz nicht nass!“

Aber nun geschieht etwas ganz anderes: Jesus sagt ihm: „Was nennst du mich gut? Gut ist nur einer und das ist Gott allein!“ Jesus weist hier jeden Fangedanken von sich. Es geht nicht um Moral, sondern darum, ob Du innerlich die Gebote Gottes hältst und ihnen nachfolgst. Es geht nicht darum, ob Du besser scheinst als andere, sondern welchen Wert für Dich die Wahrheit hat. Jesus geht es nicht um äußeres Christentum, sondern um inneres! Er fragt: „Kennst Du die Gebote? Du sollst nicht töten, stehlen, lügen, ehebrechen, Vater und Mutter ehren?“

Und jetzt sagt **Ihr** und der junge Mann sagt das auch: Ja, jawohl, die haben wir alle beachtet. Die haben wir alle gelernt, kennen wir auswendig. Alles bestens. Wir sagen das manchmal sehr schnell und sehr unbedacht und wissen nicht, was Jesus wirklich damit meint. Denn dann kommt die entscheidende Frage: Als Jesus das hörte, sagte er: Dann fehlt dir ja nur noch eines: Verkaufe alles, was du hast und gib's den Armen! Wums! Das ist jetzt der entscheidende Knackpunkt, die Zäsur, Realitätsprobe sozusagen. Denn jetzt geht es um den Wert der Wahrheit. Die Wahrheit kostet nämlich meine Bereitschaft, mich selber mit hinein zu geben. Auch der reiche Jüngling – Ihr habt es gehört – konnte diese Konsequenz für sich nicht ziehen. Er wurde traurig, weil er Jesus so nicht nachfolgen konnte, der Wahrheit doch nicht auf die Spur kommen würde.

Unser Bekenntnis zum Glauben, auch Euer Bekenntnis, das Ihr gleich ablegen wollt, wird nur echt und glaubwürdig, wenn es so in der Realität Eures Lebens erprobt wird. Eigentlich zeigt sich am Ende nur in diesen Situationen, ob Ihr wirklich auf dem Weg der Nachfolge Jesu seid oder ob Euer Glaube nur ein Lippenbekenntnis, Eure Konfirmation nur eine amüsante Feier war. Ich hoffe und ich bete immer dafür, dass Ihr das spürt und mitbekommen habt in den letzten 2 Jahren, dass es nur um *Euch selber* geht, um Eure innere Freiheit und Entscheidungen, denn Gott sieht in Euer Herz und kennt Euch und kennt auch Eure geheimsten Gedanken und weiß, auf welchem Weg Ihr seid. Ob Ihr wollt oder nicht, es wird Situationen auch in Eurem Leben geben, wo Euer Glaube so auf die Probe gestellt wird und sich bewähren muss. Dann ist eigentlich erst Eure Konfirmation, bei dem einen früher, bei dem anderen später.

Hans und Sophie Scholl waren ja nicht so viel älter als Ihr, als sie für sich erkannten und wussten, dass das Dritte Reich, der Nationalsozialismus, ein riesiges Verbrechen ist. Und sie taten etwas, was für uns heutige vielleicht unglaublich erscheint. Sie warfen in München Flugblätter mit dieser Wahrheit aus. Ein Hausmeister denunzierte und sie wurden von der Gestapo verhaftet und schon wenige Tage später wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde am 23. Februar 1943 vollstreckt. Die Vernehmungsprotokolle gibt es heute noch. Da ist folgendes zu lesen: Der Vernehmungsleiter sagt: „Fräulein Scholl, wenn Sie dies alles vorher gewusst und bedacht hätten, so hätten Sie sich doch nie zu derartigen Handlungen hinreißen lassen?“ Sophie Scholl antwortet: „Sie täuschen sich, ich würde alles noch einmal so machen, denn nicht ich, sondern Sie haben die falsche Ansicht.“ Heute verehren wir diese beiden Menschen in unserem Land. Hunderte Schulen sind nach ihnen benannt. Aber das, was sie vorgelebt haben und gezeigt haben mit ihrem Tun, fällt uns heute noch immer sehr schwer: Für seine Ideale und für sein Glaubensbekenntnis einzustehen. Selbst wenn es heute nicht um Leben und Tod geht, sondern lediglich um ein paar abgeschnittene Haare.

Jesus kann Euch das nicht ersparen, auch wenn es die Konfirmation ist, ja gerade, weil es Eure Konfirmation ist, kann Jesus Euch diese Frage nicht ersparen.

Denn es geht um das Reich Gottes und um Euren Zugang dort hinein. *Schaut noch einmal auf Euer Liedblatt:* Jesus sagt ja etwas traurig dem jungen Mann: „Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt.“ Was Jesus damit sagen will, ist ja klar: Es ist eben nicht leicht für uns hier, die wir so watteweich und mit Wohlstand eingepackt sind, zu verzichten, etwas abzugeben, zu opfern, Konsequenzen zu ziehen. Aber wenn wir weiter kommen wollen, auch inhaltlich auf dem Weg der Wahrheit in eine andere Zukunft, dann kann es nur so funktionieren. Wir wissen es doch alle: So vieles läuft hier bitterlich falsch. Wir müssen umkehren, wenn wir unsere Welt nicht völlig kaputt machen wollen. Aber dazu brauchen wir eben Menschen, die nicht nur angepasst und auf ihren Vorteil bedacht alles so machen, wie die Oberen es vorschreiben, sondern echt welche, die anders leben und den Mut haben, auch unbequeme Wahrheiten auszusprechen und andere Wege aufzuzeigen. Eure Konfirmation soll Euch Mut machen zu so einem echten und wahrhaftigen Leben. Denn nur so wird unsere Welt eine gute Welt bleiben. Bleibt aufrichtig, kämpft mit Eurem Schweinehund und versucht, für Eure Überzeugungen einzustehen. Habt den Mut zu ungewöhnlichen Schritten. Lasst Euch nicht in Schubladen und Kästen einsperren! Werdet keine Mitläufer und Opportunisten. Zum Schluss wird ja in der Geschichte gefragt: Wer kann denn überhaupt selig werden, wenn es so schwer ist. Jesus antwortet, und das soll Euer Trost sein: **„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich!“** Vertraut in allem, was Ihr tut und was auf Euch zukommt auf Gottes Hilfe. Er kann so viel tun, er kann selbst dann noch eine Hoffnung in Dein Leben bringen, wenn nach menschlichen Maßstäben alles aussichtslos ist. Auch wenn ich es selbst oft genug vergesse: Er ist bei uns und wird uns halten und führen in eine große Gnade.

Amen.